

# "... oft habe ich das Gefühl, ohne Friedensbewegung wäre alles viel friedlicher!"

Autor(en): **Martin, Henry**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit 50 % Mietzinsaufschlag gedroht habe.

Preisfrage an Dich, liebes Bethli: Wie zum Teufel soll ich mich verhalten? Sag es doch bitte Deiner unglücklichen Ruth-Anna-Ursula

*Versuch's halt, wie die meisten von uns, in guten Treuen verschiedener Meinung zu sein. B.*

### Stimmrechtsdebatte im Welschland

oder: Nachklänge von der Stimmrechtskampagne

In Vevey wollte man vor der Abstimmung vom 7. Februar eine öffentliche Diskussion veranstalten. Die Gegenargumente mußten die Befürworter jedoch selber vorbringen, weil sich kein einziger Gegner zum Wort meldete. (Solche Scheindebatten stehen übrigens in englischen und amerikanischen Schulen als «Mock debating» und Redewebung auf dem Lehrplan!)

Unter anderem wurde die oft gehörte Forderung einer Frauen-Dienstpflicht in Form von Spitalhilfe – als Militärdienstersatz – aufs Tapet gebracht. Ich machte darauf aufmerksam, daß den jährlich rund 40 000 Rekruten ebensoviele, ja noch mehr Mädchen gegenüberstünden. Ihre Schulung und Beaufsichtigung brächte den Spitälern und Pflegeheimen ganz gewiß mehr Last als Entlastung – ganz abgesehen von den ungelösten Problemen der Organisation, Unterbringung, Verpflegung, Freizeitgestaltung usw.

Ein jüngerer Versammlungsteilnehmer meinte dazu, er sähe nicht ein, warum die Frauen noch eine Dienstpflicht brauchten. Sie täten wahrlich genug fürs Vaterland, indem sie die jährlich 40 000 Rekruten zur Welt brächten und aufzögen. Worauf der Diskussionsleiter, ein bekannter Anwalt, nachdoppelte: es werde eben immer Gleichberechtigung mit Gleichmacherei verwechselt. Wenn man diesen Grundsatz aber konsequent durchführen wollte, dann müßten die Männer auch die Hälfte der Geburten übernehmen.

Eh ja, dachte ich, warum eigentlich nicht? Das würde eine Menge Probleme lösen helfen – Uebervölkerung, Abtreibungsparagraph, Diskriminierung der unverheirateten Mutter ... Vielleicht fallen Ihnen noch ein paar andere ein?

Babette

### Teures Schafffleisch

Von Beruf ist der Hobbyschafzüchter Wirt und Metzger. Seine Schafherde braucht Blutauffrischung. Seine Ehefrau ist mit der wenig einträglichen Liebhaberei nicht einverstanden. Aus diesem Grunde verschweigt er ihr und seinen Angestellten die Bestellung eines Zuchtwidders aus Australien, der ihn ein gutes Stück Geld kostet.

Mit dem Kegelklub ist der Metzger/Wirt auf einer Auslandsreise, und just in dieser Zeitspanne ruft der Bahnhofsvorstand an, der Bock sei eingetroffen und könne abgeholt werden. Der Metzgergehilfe fährt zur Bahn – und wie dies in ihrem

Metzgerbetrieb üblich ist – wird der gut gemästete Widder ins Schlachthaus gebracht. Kostbareres Schafffleisch wurde wohl in dieser Metzgerei nie mehr verkauft.

Heku

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1 1/2 Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangaben auf der Rückseite des Manuskripts.

### Das Gspüri der Zürcherinnen

Liebes Bethli, also den BGB-Jungfernkranz hast Du schön zerzaust, dabei war es doch so gut gemeint, das mit dem Herz, den Blumen und den Frauen. Ins Gespräch sind die BGB-Männer gekommen, mit Vehemenz und mit den Frauen. Auf eine andere Art als beabsichtigt, aber immerhin.

Auch ich habe das blumige Traktätchen zuerst falsch eingeschätzt. Mangels Muttertag hielt ich es für eine Reklame vom Coiffeur, für eine Dauerwelle und so, mit Wettbewerb. Mein Gspüri kam mir zu Hilfe: es war tatsächlich eine Reklame, für die endlich fällige Dauerfrauenwelle, mit Wettbewerb. Erster Preis: 1 Sitzli in Bern. Man muß etwas Phantasie haben. Die Margriten fand ich sehr sinnvoll. Wer kennt nicht das Margritenspiel? Er will sie, er will sie nicht, Nun wollen sie ja, endlich, uns nämlich. Sag's mit Blumen. Sie kamen von Herzen, die Blumen und die Worte, vielleicht mit etwas schlechtem Gewissen, wegen dem Zuspätkommen. Das Ueberreichen von Blumen zur Eroberung der Liebwerten muß gelernt werden und noch einiges dazu. Nachdem sie, die Mannen, uns lange nur schräg von hinten anschaut haben, ist es schwer, nur schon auf dem Papier, die richtigen Worte zu finden. Die lange angestauten Gefühle haben sich mit umwerfender Ehrlichkeit und ungewohnter Glut ergossen. Soviel Ungestüm war für beide Seiten zu viel. Liebevolle Nachsicht und eben das berühmte Gspüri der Zürcherinnen sollten den Werbenden über die Anfangsschwierigkeiten hinweghelfen. Bald Geht's Besser! (BGB!) Nelly

### Der Hilfsbereite

Kürzlich trug ich in einem Haraß zirka 15 Kilogramm Aepfel in den Keller. Mein Mann sah meine Beschäftigung, kam rasch herbei und sagte im vorbeigehen: «Wart, i will dr go d Tür uftuel!» CH



HENKELL

Der Sekt,  
der eine  
ganze Welt  
beschwingt

Ernst P. Gerber

### Irrtum vorbehalten

72 Seiten Fr. 8.50

Ungereimtes wird in oft kabarettistischer Weise belächelt. Vieles steht da, mit nachsehend freundlichem Griffel karikiert.

(Der Bund, Bern)

Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach

sansilla  
Medizinisches  
Mund- und Gurgelwasser  
gegen Schluckweh

### Keine Angst ...



...für mich bezahlt die  
**Christlichsoziale  
Krankenkasse**  
800 000 Versicherte

900 Ortssektionen — 3500 Kollektiv-Krankenversicherungsverträge — Auskunft: Christlichsoziale Kranken- und Unfallkasse der Schweiz Zentralverwaltung Zentralstr. 18, 6002 Luzern Telefon 041 / 23 62 44



«... oft habe ich das Gefühl, ohne Friedensbewegung wäre alles viel friedlicher!»